

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art  
**Herausgeber:** Visarte Schweiz  
**Band:** - (1914)  
**Heft:** 145

**Vereinsnachrichten:** Mitglieder = Liste des membres

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Toulouse-Lautrec,

über welchen Hermann Esswein und A.-W. Heimel ebenfalls im Piper'schen Verlag eine reich illustrierte und wohldurchdachte Monographie herausgegeben haben. So Toulouse-Lautrec das Aparte und Prickelnde mit besonderer Vorliebe sucht weiss ich nicht. Sicher ist, dass ihm dessen Darstellung vorzüglich gelingt, vorzüglich, wie etwa Gulbrannson seine Karikaturen. Er ist ein geistreicher Meister, ob er auch ein grosser Meister ist? — Ich wage es nicht zu entscheiden, mein Gefühl sagt mir aber, dass sehr sichtbar zur Schau getragener Geist selten mit eigentlicher Grösse vereinbar ist. Hol mich der Kuckuck, — wenn ich bengalischес Feuerwerk sehe, dann freue ich mich wohl des prickelnden Spiels, aber ich weiss, dass es jeden Augenblick erlöschen und verglimmen kann und was dann folgt ist Finsterniss und was bleibt ist schwache, verschwommene Erinnerung! Ich liebe grosse, starke Dauerfeuer, welche leuchten, blenden meintwegen, aber auch wärmen. — Toulouse-Lautrec ist ein geistreicher Meister!... Es gibt welche die es weniger sind, aber sie wärmen.

Haben Sie schon etwas von Franz Reinhart gehört? — Ich auch nicht viel! Er ist ein junger Deutscher, von welchem ich ein einziges Gemälde und ein Buch sah, das jüngst bei Piper erschien.

« Simson »

heisst es. Der Text des Buches ist der biblische Text des Buches der Richter, Kapitel 13 bis 16. Zu diesem Text hat Franz Reinhart Federzeichnungen gemacht von einer Treffsicherheit und Ressigkeit, die mich ahnen lassen, dass wir diesem Namen noch oft begegnen und seinen Träger schätzen lernen werden. Das ist nun zwar nicht gerade popularisierte Kunst, aber Kunst ist es dennoch. Und wenn etwas auch Kunst und popularisiert ist, so will damit noch lange nicht gesagt sein, dass sie das Volk und dessen Vertreter befruchte, denn sonst müsste man schliesslich in der offiziellen Bauerei etwas davon merken. Gerade auf diesem Gebiete sind in den letzten Jahren ungezählte Arbeiten erschienen und es wäre ungerecht zu behaupten, dass sie alle fruchtlos blieben. Die Arbeiten der Heimatschutzvereinigungen und namentlich die wichtigen Kulturarbeiten Schultze-Naumburgs, des geistigen Vaters aller sanierenden Kulturbewegungen auf künstlerischem Gebiete, haben überall Früchte getragen, nur dort allein nicht, wo man am laustesten von der Kunst für's Volk spricht, — im schweizerischen Ständerat. Die Kunst fürs Volk, welche der Genehmigung jenes Rates von vorneherein sicher war, wir finden sie in unzähligen öffentlichen Gebäuden, in Kasernen, Postgebäuden und last but not least in unserm Parlamentsgebäude verkörpert, und sie verrät herzlich wenig von jener Volkskultur und jenem guten Geschmack auf welchen die motionärrischen Herren im Ständerat pochten, — freilich haben sie ebenso viele oder mehr Millionen gekostet als die Herren für den Kunstkredit zu bewilligen geruhen und die Millionen mögen es gewesen sein, die der Herren Räte sonst so reges Kunstgewissen jeweilen erdrückt hätten. Ich möchte den Herren räten, sich einmal

« Die schöne deutsche Stadt »

eine Sammlung, die ebenfalls bei Piper erscheint, anzusehen und sich reumütig an die Brust zu schlagen, wenn etwa die Betrachtung der Bände in ihnen künstlerische Gewissensbisse wecken sollte. Es sind bis dahin zwei Bände erschienen, nämlich « Süddeutschland » und « Mitteldeutschland ». Sie zeigen die Kultur des Städtebaues von früheren Zeiten, mit all den reizenden Schönheiten und all dem Zauber, der frühere Geschlechter zur Schönheit leitete, es sind Dokumente einer Zeit, in welcher die erste und letzte Kulturabsicht noch nicht auf Spekulation und Profit gerichtet waren, einer Zeit, wo Schönheitssinn und Kunstliebe, sogar bei den Aedilen, sich nicht in verständnisslosen Schlagworten, sondern in schönen Werken kundtat. Auch die Schweiz ist reich an solchen Zeugen vergangener schöner Zeiten, aber es schadet gar nichts, wenn uns gezeigt wird, wie weit der Kult des Schönen auch anderswo gedieh, und um sich davon einen Begriff zu machen, dazu sind die Bände von denen die Rede ist wie geschaffen. Es wird sich demnächst Gelegenheit bieten, auf die vorzüglichen Arbeiten Gustav Wolf's und Julius Baums noch an anderer Stelle zurückzukommen, ich wollte heute nur die Aufmerksamkeit unserer parlamentarischen Kunstrichter und des kunstfrohen Publikums aufs die lenken.

(Schluss folgt.)



Ausstellungen • Expositions.



Kunsthaus Zürich. J. Schönenberger, Maler.



Mitgliederliste. • Liste des Membres.



Sektion Zürich. — Section de Zurich.

Passivmitglied. — Membre passif.

PINKUS-FLATAN, Dr Félix, Hochstrasse 65, Zürich.

Sektion München. — Section de Munich.

Kandidat. — Candidat.

ROBBI, Adolf, Maler, Gôthestrasse 28, I Aufgang III, München.  
(Ausstellung Bern 1914, etc.)

Sektion Florenz. — Section de Florence.

Changement d'adresse. — Adressänderung.

RINDERSPACHER, Ernst, Maler, Clemensstrasse 49, Kg. part., München.

Section de Fribourg. — Sektion Freiburg.

Adresse inconnue.

BRÜLHARDT, peintre.

Sektion Aargau. — Section d'Argovie.

Passivmitglieder. — Membres passifs.

VOGT, Dr méd., Alfred, Aarau.  
SAUERLANDER, Remigius, Sohn, Aarau.

## Sektion Basel. — Section de Bâle.

Adressänderung. — Changement d'adresse.

SCHÖNENBERGER, J., Maler, Klingenthalstrasse 66, Basel.

Passivmitglied. — Membre passif.

IM OBERSTEG-BUESS, Karl, Benkenstrasse 9, Basel.



## Communications du Comité Central.



## Assemblée générale 1914 à Aarau.

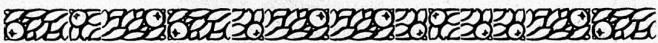
**L'ASSEMBLÉE DES DÉLÉGUÉS** aura lieu le samedi 20 juin à 2 heures de l'après-midi à l'Hôtel « Ochsen ».

**L'ASSEMBLÉE GÉNÉRALE** est fixée au dimanche 21 juin à 10 heures du matin à l'Aula du Collège cantonal.

Banquet à l'Hôtel « Ochsen » à 1 heure.

## ORDRE DU JOUR.

1. Procès-verbal de la dernière Assemblée générale (voir N° 135 de l'*Art suisse*, Juillet 1913).
2. Rapport annuel.
3. Rapport des comptes et rapport des réviseurs de comptes.
4. Nomination des Réviseurs de comptes.
5. Fixation de la cotisation.
6. Budget 1914-1915.
7. Candidats.
8. Nomination du Jury annuel.
9. Proposition de la Section de Neuchâtel touchant la nomination du Jury (*Art suisse*, N° 144).
10. Proposition Dutoit et Rambert (Section vaudoise) (*Art suisse*, N° 142).
11. Proposition de la Section vaudoise touchant la représentation des minorités (*Art suisse*, N° 143).
12. Proposition de la section vaudoise touchant l'application à la lettre des statuts (*Art suisse*, N° 143).
13. Proposition du Comité Central au sujet de l'attribution à la caisse centrale des  $\frac{3}{4}$  des cotisations des membres passifs (voir dans ce N°).
14. Divers.



## Assemblée extraordinaire des Délégués à Olten.



Il faut ajouter au procès-verbal de cette assemblée que sur la proposition de M. J. Vibert, M. W. Röthlisberger fut élu président de la séance. En outre étaient présents les membres suivants du Comité central: MM. Hermanjat et Righini, ainsi que le secrétaire central Delachaux.



Proposition du Comité Central  
touchant les cotisations des membres passifs.

Cette proposition que M. Righini a présentée à l'assemblée extraordinaire des Délégués à Olten et qui est appuyée par le Comité central, est tout à fait motivée. Toutes les cotisations doivent en première ligne servir au développement des moyens financiers de la Société. Ces moyens consistent dans l'avoir de la Caisse centrale. C'est en développant celle-ci que nous arriverons à acquérir l'indépendance financière qui nous manque. Les dépenses pour l'estampe sortent seules de la Caisse centrale et celles-ci augmentent d'année en année. Il nous paraît convenable que les grandes dépenses et le travail fourni par la Caisse centrale soient compensés par une part plus forte aux cotisations des membres passifs. Un quart de ces cotisations représente pour une section de 100 membres passifs une somme de fr. 500 — ce qui est plus que suffisant pour vivre. La proposition est donc formulée de la manière suivante: A l'art. 16 des statuts, il s'agit de remplacer *la moitié* par *le quart* dans le 3<sup>e</sup> alinéa qui devrait dire: « *dont le quart sera attribué à la section.* »



## Concours.



## Société des Arts de Genève

## CLASSE DES BEAUX-ARTS

XX<sup>me</sup> Concours Calame.

La Classe des Beaux-Arts propose pour le Concours institué par M<sup>me</sup> Alexandre Calame, en mémoire de son mari, un tableau de paysage ayant comme sujet :

## Le Pont sur la rivière.

Les conditions du concours sont les suivantes :

ARTICLE PREMIER. — Sont admis à concourir, sans limite d'âge :

- a) les artistes suisses, quel que soit leur domicile ;
- b) les artistes étrangers domiciliés dans le Canton de Genève.

ART. 2. — Le sujet sera exécuté en couleurs par n'importe quel procédé. Le plus grand côté de la peinture mesurera 70 centimètres au minimum et 1 mètre au maximum.

ART. 3. — Les tableaux présentés au concours devront être accompagnés d'une reproduction, dont le plus grand côté aura 40 centimètres, et qui sera au crayon, à la plume, au lavis ou à l'aquarelle, au choix de l'artiste, pourvu que le procédé soit solide.

ART. 4. — Les tableaux primés demeureront la propriété de leurs auteurs. Les reproductions de ces ta-